



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.60 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckort: Enztalbad, Heberle & Co., Wildbad. — Verleger: Oberpostdirektor Dr. H. Wildbad. — Postfach Nr. 22174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 6 Uhr vormittags. — In Rubriken für die werblich-liche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Heberle & Co., Wildbad, Wilhelmstraße 56, Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volkmer.

### Das Ende eines Traums

Englands Politik gilt oder galt immer als weitblickend. Ohne Zweifel stimmt das für den Raum, und man sagt nicht mit Unrecht, die englische Politik denke in Erdteilen. Durch die Vorbereitungen Englands zum Weltkrieg hat Deutschland diese Ueberlegenheit der englischen Politik sehr zu spüren bekommen. Als der Krieg dann zum Klappen kam, ließ die ganze Geschichte auf „knock out“ (Lloyd George) gegen den verhassten deutschen Gegner hinaus — der nur leider auch Englands bester Kunde war! Und heute, ein gutes Jahrzehnt nach der „siegreichen“ Niederwerfung Deutschlands durch eine vielfache Uebermacht, hat England eine ebenso „blühende“ Arbeitslosigkeit, wie der knock out geschlagene Gegner. Die Herrschaft über das Weltmeer muß England mit den Vereinigten Staaten teilen, und es darf froh sein, wenn Amerika sich mit der Gleichberechtigung begnügt und nicht rücksichtslos auf Vorkherrschaft ausgeht. Und das englische Weltreich, das geschlossen in den Nachkriegsjahren Englands besten Kunden eintrat, hat sich in einen aufgelockerten Staatenring verwandelt, aus dem die wertvollsten Teilhaber jederzeit austreten können, wenn es ihnen beliebt. Und es würde ihnen zweifellos belibien, wenn England noch einmal versuchen wollte, sie für falsch verstandene englische Sonderinteressen in einen Krieg zu verwickeln.

Man muß also wohl Unterschiede machen in der Anerkennung für die englische Weltpolitik. So meisterhaft diese Politik die weitesten Erdenteile beherrscht hat, so wenig weitblickend hat sie sich erwiesen in der vorausschauenden Durchbringung kürzester Zeiträume. Da hieß der englische Wahlpruch: abwarten und zusehen, was werden will. Ueber den morgenden Tag hinaus zu sorgen, ist nicht Art der englischen Staatskunst gewesen. Und wie England sein eigenes Weltreich und die Vereinigten Staaten dazu in den Krieg gegen Deutschland hineingekügelt hatte, so hat es sich selbst in blödeste Kurzsichtigkeit von Frankreich in den Verwickelungskrieg nach dem Krieg gegen Mitteleuropa hineingekügelt lassen. Und steht nun verblüfft an einem Wendepunkt seiner Geschichte, wo er nicht mehr recht weiß, wie es all das, was es in glücklichen Zeiten zusammengekratzt hat, zusammenhalten soll.

Die große Sorge ist: Wie bewahren wir das Reich vor weiterer Auflockerung? Und wie machen wir die wirtschaftlichen Kräfte des Reichs nutzbar für die notleidende Wirtschaft des Mutterlands? England hat Staatsmänner gehabt, die weitblickend genug auch in bezug auf Zeiträume waren, um die innere Festigung des Reiches zu einer Zeit zu wollen, wo sie noch möglich gewesen wäre. Josef Chamberlain, der den verruchten Krieg gegen die Büren in Südafrika herbeiführte, versuchte noch in den ersten Jahren des Jahrhunderts, das Band einer großen Tarifreform um die Taille des Reichs zu legen. Aber die braven Zeitgenossen ließen Chamberlain einfach im Stich. Es ging England ja auch so ausgezeichnet, wozu also vom „bewährten“ Grundgesetz des Freihandels ohne Not abweichen?

Heute, wo es zu spät ist, möchten politische Kurpfuscher da wieder antknpfen, wo Chamberlain als gebrochener Mann hatte aufhören müssen. Die Folgen des Weltkriegs und der kurzfristigen Nachkriegspolitik, die einen geschlagenen Gegner gar nicht tot genug glaubte schlagen zu können, sieht der Engländer mit steigendem Unbehagen. Jetzt erst erkennt man, wo er steht, und er klammert sich verzweifelt an ein Traumgebilde, das der stulte Zeitungsford Beaverbrook hat aufstellen lassen, man könne heute Chamberlains Tarifpolitik, die der englische Wähler 1905 unter einer ungeheuren Freihandelsmehrheit begraben hatte, wieder lebendig machen. Reichsfreihandel hieß das Zauberwort, womit Beaverbrook eine hübsche Anzahl von Zeitgenossen betrunken gemacht hat. Innerhalb des britischen Reichs sollte zu Zug und Frommen Old-Englands völliger Freihandel herrschen, durch eine hohe Zollmauer außen herum sollte ebenfalls zu Old-Englands Zug und Frommen der Wettbewerb der übrigen Welt von den Dominien und Kolonien ferngehalten werden.

Ein rührend einfacher Plan! Nur denken die großen Dominien nicht daran, sich — um das Mutterland aus selbstverschuldeten Verlegenheiten zu erlösen — von ihm an wirtschaftliche Ketten legen zu lassen. Im Gegenteil, wenn schon denn schon, wollen sie die Bedingungen stellen, auf Grund deren sie auch weiterhin mit dem Mutterland zu partieren bereit sind. Das ungefähr meinte der Wortführer Kanadas, als er auf der gegenwärtigen Reichskonferenz dieser Tage den Reichsfreihandel ablehnte. Kanada spannt den Rahmen, innerhalb dessen weiter verhandelt werden kann: ein allgemeiner Zollzuschlag von 10 Prozent, dann kann der Schacher um die Vorzugsbehandlung zwischen den Reichsteilen und dem Mutterland losgehen.

Die Welt hat schwerlich viel Gutes davon zu erwarten, wenn dieser kanadische Vorschlag angenommen wird. Aber von einer festeren Bindung der Reichsteile an das Mutterland kann dabei auch kaum die Rede sein. Kanada hat unter seiner neuen konservativen Regierung keine Zolltarife dem neuen Hochschulpolitiker der Vereinigten Staaten angepaßt, indem es ihn übertrumpfte und dabei auch etliche kräftige Kampfstellungen gegen den Wettbewerb des Mutterlands

### Tagespiegel

Das Reichskabinett hat in einer Sitzung am Dienstag nachmittag die am Donnerstag im Reichstag abzugebende Regierungserklärung festgelegt.

Außer dem Antrag auf Straffreiheit für die sogenannten Jemenmörder und dem Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning haben die Deutschnationalen wieder den Reichstagsbeschlüssen und Anträge betr. Änderung der Handelspolitik und Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit im Reichstag eingebracht. Außerdem wird die beschleunigte Verlegung einer genauen Uebersicht über die Reichsverschuldung unter Angabe der Verzinsung, der Tilgungszahlungen und der bei den Schuldenaufnahmen entstandenen Kosten verlangt.

Das anhaltische Linksministerium hat den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Landtags durch Volksentscheid abgelehnt.

Von den 29 Sitzen des memelländischen Landtags entfallen mindestens 24 auf deutsche Parteien.

England einbaute. Südafrika denkt nicht daran, seiner werdenden Industrie Fesseln zugunsten der englischen Industrie anzulegen. Australien beklagt sich, es gewähre England viel mehr Vergünstigungen, als es von ihm empfangt.

Und so geht das Klagegedicht eintönig weiter, alle möchten haben, keiner will geben. Wie das anderswo ja auch vorkommen soll.

Ob es gelingen oder mißlingen wird, die unterschiedlichen „Interessengruppen“ des britischen Reichs unter einen Hut zu bringen, kann im Augenblick noch nicht übersehen werden. Die Konferenz hat noch vier Wochen vor sich, da kann noch viel geschachert und geschoben werden. Den großen Dominien kam es vermutlich nur darauf an, vorerst einmal den Traum vom Reichsfreihandel mit himmelhoher Zollmauer zum Schutz von Englands Industrie und Handel außen herum ein Ende zu machen.

### Entscheidung der Deutschnationalen

Ein Brief Hugenberg und Oberfohrens an den Reichskanzler

Berlin, 14. Okt. Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren haben namens der deutschnationalen Fraktion an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Am 17. Juli d. J. — vor der Abstimmung über die Notverordnungen vom 16. Juli — hatten wir Gelegenheit, Ihnen unsere Ansicht über die Möglichkeit der Bildung einer wirklich nicht marxistischen Reichsregierung darzulegen. Wir haben uns damals zur Beteiligung an einer solchen unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß damit auch der ausschlaggebende Einfluß der Sozialdemokratie auf Preußen beseitigt wird.

Angesichts der bevorstehenden neuen Abstimmungen halten wir es für erforderlich, unmißverständlich festzulegen, daß es die Frage der Regierungsbildung und des Regierungssystems in Preußen ist, die auch jetzt wieder einer politischen Zusammenarbeit der nichtmarxistischen Parteien zur Lösung der immer gefährlicher vor Deutschland und der Welt auftretenden Frage entgegensteht. Die Abneigung des Zentrums, in Preußen die Verbindung mit der Sozialdemokratie zu lösen, ist, nach der von Woche zu Woche sich immer klarer abzeichnenden Entwicklung, der feste und innerste Grund, aus dem heraus die Tribut-, Finanz- und Wirtschaftskrise Deutschlands jetzt durch die deutsche Verelendung gelöst werden soll, statt durch das mutige Anpacken des Tributproblems. Sie ist der Grund, weshalb wir kein christliches Schulgesetz und keine Befundung der ethischen Grundlagen unseres Volkslebens bekommen sollen. Sie ist es, die eine wirklich rettende Finanzreform und auf der anderen Seite auch eine gesunde Entwicklung der deutschen Reichswehr verhindert.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf diesen Kern der jetzigen Lage immer wieder hinzuweisen und in immer dringenderer Form unsere Anregung zu wiederholen, in Preußen eine Wendung herbeizuführen. Für die durch eine gegenteilige Auffassung bewirkte verderbliche Reichspolitik des jetzigen Kabinetts werden wir weiterhin keinerlei Mitverantwortung übernehmen und aus diesen und den noch darzuliegenden sonstigen Gründen für die eingebrachten Mißtrauensanträge und für die Aufhebung der erlassenen Notverordnungen stimmen.

### Leipziger Kommunistenprozeß

Leipzig, 14. Oktober. In dem Prozeß gegen zehn Kommunisten wegen der Osterdemonstration in Leipzig aus Anlaß

**Büdo LUXUS**  
macht den Schuh mit wenig Bürstenstrichen glänzend

des kommunistischen Jugendtags, bei denen ein Polizeihauptmann und ein Polizeiwachtmeister erschossen wurden, wurde heute nach 14tägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es erhielten der Arbeiter Hauptmann Her aus Reufelwig wegen Totschlags und schweren Mißbrauchs 5 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust, Arbeiter Heth Mathen aus Berlin 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Arbeiter Alfred Bahrs aus Ahleburg und Arbeiter Fritz Pratorius aus Burg wegen Aufrufes je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Schweizer Heinrich Esser aus Düsseldorf und Schlosser Jakob Heilmstäter aus Frankfurt a. M. wegen schweren Landfriedensbruchs je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Bergmann Wilhelm Deuter aus Bielefeld wegen Aufrufes 7 Monate Gefängnis, Maurer Otto Herrmann aus Leipzig, Arbeiter Walter Härtig aus Leipzig und Installateur Ernst Schöne aus Magdeburg wurden freigesprochen.

### Die Reichsregierung denkt nicht an eine Aenderung des Youngplans

Berlin, 14. Okt. Ein Berichterstatter des radikalen Pariser Blatts „Volonté“ ist von Reichskanzler Dr. Brüning empfangen worden, der ihm erklärte: Die deutsche Regierung denkt nicht an die Revision des Youngplans. Sie hat nicht die Absicht, ein Moratorium zu fordern, jedoch muß Frankreich wissen, daß die ständige Erhöhung des Goldfußes für uns die Notwendigkeit nach sich zieht, stärker auszuführen, wodurch unsere Zahlungen gesteigert werden. Es war ein Fehler, in den Youngplan nicht die gleiche Sicherheitsklausel aufzunehmen, wie in den Dawesplan. Jedenfalls hat Deutschland nicht die erwarteten Erleichterungen erhalten. Wenn der Youngplan Deutschlands Tributleistungen auch um 700 Millionen jährlich verringert hat, ist Deutschland doch gezwungen, anderthalb Milliarden Steuern mehr zu zahlen. Die Rheinlandräumung hat nicht die erhoffte Entspannung gebracht. Vielleicht hat man in Deutschland diese Geste eher erwartet. Die Zwischenfälle gegen die Separatisten haben sich nur in den Städten ereignet, die von schwarzen Truppen besetzt waren.

Wenn Deutschland und Frankreich einander näher kommen sollen, müssen die Franzosen einsehen, daß das Elend in Deutschland, besonders auf dem Land, der Grund der oppositionellen Bewegung ist. Frankreich darf nicht bei der geringsten alarmierenden Nachricht seine Kredite zurückziehen. Zu bedauern ist auch, daß die Saarverhandlungen unterbrochen wurden, die Regelung dieser Frage hätte vieles gebessert. Zum Schluß betonte Dr. Brüning, er wünschete eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich.

### Neue Nachrichten

#### Braun bei Hindenburg

Berlin, 14. Okt. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den preussischen Ministerpräsidenten Braun. Es soll sich um eine der üblichen, von Zeit zu Zeit stattfindenden Besprechungen über die politische Lage gehandelt haben.

#### Bredt bleibt

Berlin, 14. Okt. Der Reichsjustizminister, Prof. Dr. Bredt, hat der Aufforderung seiner Fraktion (Wirtschaftspartei), aus dem Kabinett auszutreten, nicht Folge gegeben, sondern will, wie es heißt, auf Jureden Brünnings, Minister bleiben auf die Gefahr hin, aus der Fraktion und Partei ausgeschlossen zu werden.

#### Nur vier Volkonservative

Berlin, 14. Okt. Bisher galten fünf Volkonservative als gewählt: Westarp, Treviranus, v. Vindeiner-Lambach und Hartmann. Da nun aber nachträglich Wönke (Landvolkpartei), der auf der Reichsliste gewählt ist, nicht zugunsten Hartmanns verzichten will, wird dieser voraussichtlich ausscheiden, während die Landvolkpartei 19 Abgeordnete zählt.

#### ADGB. zur Wirtschaftslage

#### Für Aufhebung des Tributs

Berlin, 14. Okt. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds (ADGB) hat in einer Entscheidung folgende Forderungen aufgestellt: Senkung der Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände auf den Weltmarktstand, Abbau der Agrarzölle, Ausbau des Wohnungsprogramms, nötigenfalls mit Auslandsanleihen, Verfürgung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche unter Zwang der Einstellung neuer Arbeitskräfte, Anrechnung des Arbeitsentgelts auf alle Pensionen und Wartegelder, soweit die Empfänger in beruflicher Arbeit stehen, Verpflichtung des Reichs zu Darlehen an die Arbeitslosenversicherung und Arbeitsförderer.

Zu dem Youngplan wird erklärt, die durch den Krieg verursachten Schäden seien schon längst von Deutschland erlegt. Die Fortsetzung der Zahlungen



stelle eine Bürde dar, die das wirtschaftliche, soziale und staatliche Leben aufs äußerste belastet und nicht nur die Bewegungsfreiheit der deutschen Wirtschaft und damit die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft gefährdet, sondern auch die Überwindung der Weltwirtschaftskrise erschwere, unter deren Folgen die Arbeiterschaft der ganzen Welt leide. Es sei deshalb ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännischer Einsicht, diese Hemmnisse (d. h. den Youngplan) auszuscheiden.

### Die Kundgebungen in Berlin

Berlin, 14. Okt. In verschiedenen Straßen Berlins dauerte die Bewegung bis in den späten Abend hinein an. Im ganzen wurden 106 Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei bleibt in Alarmbereitschaft. Der preussische Landtag erhält besonders starken Schuß.

Die Nationalsozialisten behaupten, daß die Ausschreitungen von kommunistischen Lockwölfen verursacht worden seien. Einer der Verhafteten wies sich als der preussische nat.-soz. Landtagsabgeordnete Lofe aus. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß er nicht Lofe sei. Wie der Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, zu den Papieren Lofes kam, ist noch nicht aufgeklärt.

### Metallarbeiterstreik in Berlin

Berlin, 14. Okt. In der Abstimmung wurde der Streik mit großer Mehrheit beschlossen. Der Streik wird Mittwoch früh in allen 276 Betrieben beginnen, die dem Verband Berliner Metallindustrieller angehören. Der Streik wird für die Gewerkschaften Kosten von 2½ bis 3 Millionen Mark verursachen. Der Verband der Industriellen tritt am Mittwoch zusammen, vermutlich wird beschlossen, den Schiedspruch anzunehmen und die Verbindlichkeitserklärung zu beantragen.

Ein Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums ist laut WTB erst zu erwarten, wenn ein Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts vorliegt. In diesem Fall wird der Reichsarbeitsminister entscheiden, ob er diesem Ersuchen stattgibt.

### Fried über den Reichswehrprozeß

Weimar, 14. Okt. Im Deutschen Nationaltheater, in dem vor elf Jahren die Nationalversammlung die neue Reichsverfassung beschloß, sprachen Adolf Hitler und Minister Dr. Frick vor überfülltem Haus. Dr. Frick verlangte die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung im Reich und in Preußen und übte dann scharfe Kritik an dem Urteil des Reichsgerichts gegen die Ulmer Reichswehroffiziere. Wenn man dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtshofs gegen den Berliner Oberbürgermeister Böß das Leipziger Urteil gegenüberstelle, so wisse man alles. (Stürmischer Beifall.) Es sei hochbedauerlich, daß der Reichspräsident die Begnadigung der Offiziere abgelehnt habe. (Lebhafte Pfuirufe.) Das Oberverwaltungsgericht in Thüringen habe sein (Dr. Fricks) Verbot eines schmutzigen Theaterstücks über die Abtreibung wieder aufgehoben. Dazu müsse er erklären, man werde eines Tags über die Unabhängigkeit der Richter zum Besten des Volkswohls hinwegschreiten müssen; die Unabhängigkeit der Richter könne nicht Selbstzweck sein.

### Mordanschlag auf Pilsudski?

Warschau, 14. Okt. Die Regierungspresse verbreitet durch Sonderblätter, es sei ein Mordanschlag gegen Pilsudski entdeckt worden. Darauf sei die Verhaftung zahlreicher Mitglieder der Sozialistischen Partei in den letzten Tagen zurückzuführen.

### Militär gegen Viehsmuggler

Apenrade, 14. Okt. Die dänische Regierung hat gegen den Viehsmuggel an der dänischen Grenze Militär eingesetzt und alle aus dem Kreis Hadersleben nach dem Kreis Apenrade führenden Straßen unter Überwachung gestellt. Ueber die dänischen Kreise Hadersleben und Tondern ist bekanntlich wegen der Maul- und Klauenseuche die Ausfuhrsperrre verhängt.

### Öffentliches Luftschiffgericht in England

London, 14. Okt. Die Regierung hat beschlossen, daß die Untersuchung über das Unglück des Luftschiffs „R 101“ öffentlich sein soll. Die Untersuchung erstreckt sich auf folgende Punkte: 1. Hatte das Luftschiff Konstruktionsfehler? 2. Verlor das Luftschiff an Höhe durch den Verlust von Gas? 3. War das Gewicht des Regens auf der Hülle, wozu die Last des Brennstoffs und der Waf-

ferballast kamen, der Grund für das Heruntergehen? 4. Verurteilte das Unglück auf einem Verstum der Zeitung, der einem Verlagen des Höhenmessers zuzuschreiben ist?

Zahlreiche Trümmerstücke sind am Samstag durch Flugzeuge nach England gebracht worden, die nun von technischen Sachverständigen untersucht werden. „R 101“ hatte einige Tage vor dem Unglück bei günstigem Wetter eine Probefahrt gemacht, die 24 Stunden dauern sollte, aber schon nach 16 Stunden abgebrochen wurde. Es entsteht daher die Frage, ob die Fahrt nach Indien nicht überstürzt unternommen wurde. Die Kritik behauptet besonders, daß das Luftschiff für sich zu schwer gewesen sei; es wäre wohl auch besser gewesen, wenn, wie in Deutschland, das Rauchen an Bord des Luftschiffs verboten worden wäre.

Dr. Eckener wird dem britischen Luftfahrtministerium einen ausführlichen Bericht über seine Beobachtungen zugehen lassen, wovon er auch darüber, daß auch beim „Graf Zeppelin“ der Höhenmesser infolge besonderer harmonischer Einwirkungen ungenaue Ergebnisse geliefert habe.

### Ernte Zusammenstöße in Spanien

Paris, 14. Okt. Nach einer Blättermeldung aus Madrid soll es gestern bei Beginn des Generalkriegs in Murcia und Sevilla zu ersten Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen sein, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben habe. Die Streikbewegung ist revolutionärer Art.

### Der Aufruf in Brasilien

Neuport, 14. Oktober. Die Aufständischen melden, bei dem Vorstoß auf Staat und Stadt Sao Paulo sei es zwischen den Städten Caropolis und Affonso Camargo an der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo zu einem fünfstündigen Gefecht gekommen. Die Bundesstruppen seien zurückgezogen worden und hätten schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten. Die Aufständischen hätten zahlreiches Kriegsgerät erbeutet, außerdem sei die Küstenstadt Florianopolis im Staat Santa Catharina erobert worden.

Die Regierung in Rio de Janeiro weiß dagegen von Erfolgen der Regierungstruppen und Niederlagen der Aufständischen zu berichten.

### Erfolge der Ranking-Regierung

Schanghai, 14. Okt. Die Regierung in Ranking leistet mit, daß nunmehr die letzten Truppen der Nordgenerale sich auf das Nordufer des Gelben Flusses zurückgezogen haben. Mit der Einnahme der Stadt Longang sei der Feldzug in der Provinz Honan beendet. Schätzungsweise seien von den auf-

ständischen Truppen 250.000 Mann getötet oder verwundet, 60.000 entwaffnet, ungefähr 100.000 haben sich der Rankinger Regierung ergeben.

### Ein unmöglicher Reichstag.

Mit größter Spannung hatte die Öffentlichkeit auf die erste Reichstagsitzung gewartet. Jedermann war neugierig, wie sich wohl dieser Reichstag, in dem der Radikalismus rechts und links eine so überraschend starke Vertretung gefunden hatte, anlassen würde.

Die starke Verschiebung innerhalb der Parteien hat auch eine große Platzverschiebung im Sitzungssaal selbst zur Folge. In anschaulicher Weise wird dadurch das veränderte politische Bild zum Ausdruck gebracht. Hugenberg mit seiner Gruppe ist durch die Nationalsozialisten schon sehr stark der Mitte zugezogen. Die im letzten Reichstag übergroße Sozialdemokratische Partei erscheint nunmehr bedeutend schwächer. Ihre besondere Machtstellung im letzten Reichstag ist gebrochen, prozentual wie absolut ist sie erheblich geschwächt. Der Keil zwischen Sozialdemokratie und Zentrum in Form der Demokratischen Partei ist zusammengedrückt, fast ganz verschwunden und so ist das Zentrum bei der Platzverteilung stark nach links gedrängt. Symptomatisch dafür, wie stark die Rechte im neuen Reichstag angewachsen ist; insbesondere wenn man bedenkt, wie stark die Liebeswerbungen in Richtung nach den Nationalsozialisten hin jetzt bei der Landvolk-, Wirtschafts- und Deutschen Volkspartei zum Ausdruck gekommen sind.

Die Sozialdemokratie zeigte sich in der ersten Sitzung nichts weniger als in Siegerstimmung. Sie erscheint gedrückt, verfolgt ruhig den Gang der Dinge, kaum ein Zwischenruf! Sie empfindet die Schwere der Verantwortung, die jetzt auf ihr lastet, wohl auch die Schwere der Schuld, die diesen Gang der Dinge, diese Entwicklung zur Folge gehabt hat. Jög die Sozialdemokratie im Jahre 1928 in übermütigem Siegestaumel in den Reichstag ein, so tut sie es heute in dem Bewußtsein, daß ein falscher Entschluß die schwersten Folgen haben kann und daß sie um deswillen nunmehr das Meiste von dem, was sie im Wahlkampf bekämpft hat, selbst mitmachen muß. Schon hat sie eine Schwenkung um volle 180 Grad vollziehen müssen; denn es steht fest, sie wird für die Aufrechterhaltung der Rotverordnung, gegen die sie den Wahlkampf geführt hat, stimmen und sie wird die Regierung Brüning am Leben erhalten, an der sie im Wahlkampf keinen guten Feind gelassen hat. Wie bitter rächt sich doch die kurzfristige Demagogie im Wahlkampf!

Die Demokraten sind untröstlich! Sie sind zusammengeschmolzen, daß sie nicht einmal mehr Fraktionsstärke haben. Sie finden keine Beachtung mehr im Reichstag.

Zentrum und Bayerische Volkspartei sind gestärkt wiedergekehrt. Sie haben von ihrer Wählerchaft ein Vertrauensvotum ausgestellt bekommen, aber sie stellen zusammen nur ein Sechstel des Reichstags dar.

Die Deutsche Volkspartei, die einst so stolze Partei Stresemanns, ist ein kleines Häuflein geworden. Auch die Deutschnationalen sind bedeutend zusammengeschmolzen; trotzdem führte Hugenberg selbstbewußt seine Gruppe an.

Das Bild, das der Reichstag in seiner konstituierenden Sitzung geboten hat, ist beschämend. Das ist schon mehr als ein „polnischer Reichstag“. Da hörte man das eigene Wort nicht mehr. Häßliche Zwischenrufe und Anpöbelungen! Körperliche Bedrohungen! Lärm! Pfeifen! Niederschreien! Grenzlose Unordnung und Unruhe! Wenn es nicht anders wird, kann man schon heute sagen, daß der Reichstag überhaupt nicht arbeiten kann, doch wird derartiges Schauspielern und Kandalieren auf die Dauer auch langweilig und verliert an Zugkraft. Darum ist wohl anzunehmen, daß nach einigen Tagen oder Wochen wenigstens einigermaßen ein Verhandeln möglich sein wird.

### Württemberg

#### Widerrüch in der Arbeitslosenversicherung und Arznenfürsorge

Bei der gegenwärtigen krisenhaften Wirtschaftslage und der großen Zahl der Unterstützungsempfänger ist die Gefahr, daß die Arbeitslosenversicherung und Arznenfürsorge mißbräuchlicherweise in Anspruch genommen wird, besonders groß. Die Mißbräuche sind verschiedener Art, beispielsweise: Unterstützungsbezug trotz Arbeit und Verdienst, Verzichtung von Gelegenheitsarbeit ohne Meldung des dabei erzielten Verdienstes an das Arbeitsamt, das Verschweigen der Möglichkeit, bei Angehörigen im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten und den Lebensunterhalt miterwerben zu können, das Verschweigen von Renten und ähnlichen Bezügen, die auf die Unterstützung angerechnet werden müssen, das Verschweigen sonstigen Einkommens, das bei der Arznenunterstützung zu berücksichtigen ist, die Ab-

## Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchart.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Tutta nickte Wolf Dietrich zu.

„Geh, bitte, voraus, Dieter — ich komme nach.“

Ein Moment stand der junge Mann verduht, daß sie ihn einfach wegschickte. Dann schlug er die Hacken zusammen und ging.

Er fühlte sich verlezt. Freilich hatte er bis jetzt wenig Interesse für Landwirtschaft gezeigt, ausgenommen für Pferde. Es wurde eine ausgiebige Pferdezeit auf Rotenfelde betrieben, und die Topfentoppel war jedesmal das Ziel seiner Wanderungen, wenn er auf dem Gut war. Der Onkel hatte ihn schon oft mit dieser Leidenschaft genedt. Um das andere hatte er sich nicht gekümmert, das hatte noch Zeit. Später konnte er mit Fleiß alles nachholen, wenn Rotenfelde erst ihm gehörte. Er fühlte sich schon ganz als Erben. Zwar war das Gut kein Majorat und er nur der Sohn eines Bettlers vom Onkel, aber er war der letzte Lichtstern, und wenn der Onkel es ihm auch nicht direkt zugesagt hatte, so entnahm er es doch vielen seiner Äußerungen und Andeutungen, daß er ihn zum Erben ausersehen hatte. Zahlte er ihm doch schon jetzt einen annehmbaren Zuschuß. Sein Vater war seit langem tot, und seine Mutter lebte von der knappen Pension und den Zinsen eines kleinen Vermögens; da fiel nicht viel für den Sohn ab. Aber er war solide und hatte keine kostspieligen Leidenschaften oder gar bedeutende Schulden. Er lebte nicht darauf los und machte es sich nicht zunutzen, daß er überall für den Erben von Rotenfelde gehalten wurde. Er genoß, was das Leben ihm bot, ohne Skrupel, er war kein Kostverächter, aber auch kein Draufgänger.

Als er vor Jahresfrist nach Rabenau versetzt wurde, hatte er sich gefreut, in die Nähe des Erbenzels zu kommen, den er sonst nur einige Male in den Ferien als Schüler und Student besucht hatte. Da hatte er dessen Richte vorgefunden, und nun wurde ihm Rotenfelde doppelt wert. Er fing Feuer, wenn Tutta auch kühl und zurückhaltend blieb, fast zu kühl. — Als, wenn auch entfernte, Verwandte nannten sie sich Du; das war die einzige Vertraulichkeit, die sie ihm gestattete. Ihre kühle, verständige Art reizte ihn, aber zuweilen fing er einen warmen Strahl aus ihren Augen auf, der ihn wieder versöhnte und ihm Hoffnung machte. Er merkte es recht wohl, daß der Onkel sein Verben begünstigte, und das spornte ihn an; dessenungeachtet kam er nicht weiter mit ihr, und er geriet oft in Zweifel, ob sie etwas für ihn empfand. Heute nun fühlte er sich durch ihre Art besonders getränkt. Er war es zwar gewohnt, in ihr die Herrin zu sehen, besonders seit der Erkrankung des Onkels. Ihre Umsicht und Tatkraft hatte ihm Bewunderung und Hochachtung abgezwungen. Jetzt verdros ihm ihre Überlegenheit, und daß sie ihn bei Besprechung einer Gutsangelegenheit einfach wegschickte, als wäre er ein Knabe, der davon nichts verstand.

Trotz dieser inneren Auflehnung ging er ihrem Wunsche gemäß langsam voraus und bog in den Feldweg, der nach dem Borwerk führte, ein. Er wandte sich nicht um und schaute nicht zurück.

Da hörte er seinen Namen rufen. Nun blieb er stehen und sah der schlanken, kräftigen Mädchengestalt, wie sie anmutig, stolz einschritt, entgegen.

„So — da bin ich,“ sagte Tutta unbefangen und die Unmutsfalte auf seiner Stirn nicht gewahrend, „sei nicht böse über die Verzögerung, Dieter. Diese Rückfrage war durchaus nötig —“.

„Wie ich überflüssig dabei“, schaltete er ein.

Nun sah sie ihn verduht an.

„Du bist mir wirklich böse, Dieter, und — ich glaubte doch, es würde dir langweilig sein, eine Verhandlung —“.

„Von der du nichts verstehst, mitanzuhören“, setzte er lachend fort. Sein Unmut war beim Anblick ihres bestürzten Gesichtes schon wieder verflogen. Sie hatte ihn doch nicht absichtlich tranken wollen, und er schalt jetzt seine Empfindlichkeit kleinlich. „Du hast übrigens ganz recht,“ fügte er hinzu, „ich verstehe jetzt noch wenig von der Landwirtschaft und ich werde, wenn ich es später einmal brauchen sollte, bei dir in die Lehre gehen müssen.“

Eine dunkle Blut stieg in ihre Wangen. „Du wirst dir andere Lehrmeister suchen“, wick sie aus.

„Nein — gerade dich“, beharrte er.

Sie waren auf dem Wege weitergeschritten; er war schmal, und sie muhten ganz dicht zusammen gehen. Er fühlte die Nähe ihres Körpers, und der Gedanke, mit dem schönen, starken Mädchen allein auf weiter Flur zu sein, berauschte ihn. Er wollte nach ihrer Hand greifen, aber in diesem Augenblick bückte sie sich schnell, um ein zertretenes Hälmchen aufzuheben.

Als sie sich wieder aufrichtete, war ihr Gesicht kühl und zurückhaltend.

„Weißt du, daß die Berkheims auf Großhagen Besuch bekommen haben?“ fragte sie ablenkend, ohne seine letzten Worte zu beachten.

„Nein“, sagte er kurz und ärgerlich, daß sie die günstigste Gelegenheit zu einer Aussprache wieder vereitelt hatte. Was gingen ihn jetzt die Berkheims an?

(Fortsetzung folgt.)



Lehnung zumutbarer Arbeit, die nicht vom Arbeitsamt, sondern von sonst jemand angeboten wird, von der daher das Arbeitsamt keine Kenntnis hat u. a. m. Ein weiterer Mißbrauch ist auch der Unterstufungsbezug (ohne Sperrfrist) nach freiwilliger Arbeitsaufgabe oder selbstverschuldeter Entlassung. In solchen Fällen ist nach dem Gesetz vom Arbeitsamt eine Sperrfrist von normalerweise 6 Wochen (je nach der Lage des Falls 3—12 Wochen) zu verhängen. In vielen Fällen ist jedoch diese Sperrfristverhängung nicht möglich, weil die Arbeitgeber den wahren Austritts- oder Entlassungsgrund auf der Arbeitsbescheinigung nicht angeben, sondern unrichtigerweise die „Entlassung wegen Arbeitsmangels“ bestätigen.

Sollen die Mißbräuche verschwinden, so ist in dem Kampf gegen sie die Mithilfe der ganzen Bevölkerung erforderlich. Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des hauptsächlichsten Mißstandes, des Unterstufungsbezugs neben der unangemeldeten Arbeit — der sogenannten Schwarzarbeit — ist die Einstellung aller Arbeitskräfte, auch der nur aushilfsweise und vorübergehend benötigten, durch Vermittlung des Arbeitsamts oder einer seiner Nebenstellen.

Werden alle offenen Arbeitsstellen dem Arbeitsamt gemeldet, so stellt dieses bei der Arbeitsaufnahme selbstständig den Unterstufungsbezug ein oder rechnet bei nur vorübergehender Arbeit den Verdienst nach den gesetzlichen Bestimmungen auf die Unterstufung an.

#### Stuttgart, 14. Oktober.

**Die Demokratische Partei bleibt.** Eine Versammlung des Landesvorstands, der Landtagsfraktion und von Vertrauensmännern der Demokratischen Partei in Württemberg beschloß, daß nach der verunglückten Gründung der Staatspartei die Demokratische Partei weiterbestehen soll, der alte Name soll aber durch die Unterbezeichnung „Landesverband Württemberg der Deutschen Staatspartei“ erweitert und eine Annäherung an gleichgesinnte Parteien gesucht werden.

**Wahlfahrtspolizistinnen für Stuttgart.** Das Jugendamt Stuttgart hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei der zuständigen Stelle (Polizeipräsidium) dafür einzutreten, daß auch in Stuttgart Wahlfahrtspolizistinnen eingeführt werden.

**Werkbund-Veranstaltungen in Stuttgart.** Die württ. Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds feiert demnächst ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß finden noch im Oktober verschiedene Veranstaltungen statt.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 14. Okt.** Vereinnigung württ. Krankenhausverwalter. Am Samstag fand hier die Jahresversammlung der Vereinnigung württ. Krankenhausverwalter statt. Der Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Hermann Stüttgen, erstattete den Geschäftsbericht. Es sprach der leitende Arzt der Inneren Abteilung des Krankenhauses Ehlingen, Professor Dr. Nieckau, über Hochspannungs- und Strahlenschutz im Röntgenbetrieb der Krankenhäuser, Oberrechnungsrat Ballbach-Lüdingen über Einrichtung und Betrieb von Anstaltswäschereien und Oberrechnungsrat Anselm Ehlingen über wirtschaftliche Einrichtungen des Krankenhausneubaus in Ehlingen.

**Neßlingen, 14. Okt.** Begehrter Ortsvorsteherposten. Auf die Ausschreibung zur Bezeichnung der hiesigen Ortsvorsteherstelle haben sich zwanzig Bewerber gemeldet. Am nächsten Sonntag ist Vorstellung der Kandidaten und am 26. Oktober die Wahl.

**Zuffenhausen, 14. Oktober.** Einbruch. In der Langestraße verübte Samstag nachmittag ein hiesiger 17jähriger Burche einen Einbruch in einem Laden, nachdem das Bedienungspersonal weggegangen war. Er stieg an der Rückseite durch ein eingedrücktes Fenster, wobei er sich an der Hand eine stark blutende Verletzung zuzog. Das führte zu seiner Entdeckung, so daß ihm die Beute (etwa 400 Mark), die er schon zum Teil in Waren umgekehrt hatte, abgenommen und er selbst in sicheren Gewahrsam gebracht werden konnte.

**Weinsberg, 14. Oktober.** Trauben soll man waschen. Wir berichten, daß der Verwalter der Weinsberger Weinbauerschulung infolge Genusses ungewaschener Trauben gestorben sei. Die Nachricht beruht auf einem Irrtum. Richtig ist, daß der frühere Hausverwalter der Weinbauerschulung, Gurrath, plötzlich gestorben ist. Aber die Todesursache war nicht der Genuß vergifteter Trauben, sondern nach ärztlicher Feststellung durch eine innere schwere Organerkrankung gegeben.

**Rot am See, 14. Okt.** Gerabronn, 14. Okt. Brand. Montag früh stand plötzlich eine Scheuer der Domäne Bemberg in Flammen. Das Feuer fand in den großen Erntevorräten reiche Nahrung. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Brandstiftung vor.

**Gmünd, 14. Okt.** Diebstähle im Schwimmbad. Im städt. Schwimmbad wurden im Lauf dieses Jahres eine ganze Anzahl von Gelddiebstählen verübt. Am 10. Mai konnte ein Dieb, der in Gmünd wohnhaft war, ermittelt und unschädlich gemacht werden. Trotzdem kamen weitere Diebstähle vor. Auch diesen Dieb hat jetzt das Schicksal ereilt. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Waldstetten, der am 11. Oktober der Polizei übergeben wurde. Ihm konnten 5 Diebstähle im hiesigen Schwimmbad nachgewiesen werden.

**Lauchheim, 14. Okt.** Todesfall. Hier starb im Alter von 77 Jahren Leiftenschneider Wengert, von dem drei Söhne als Missionare in Indien wirken.

**Birkenfeld, 14. Okt.** Tödlich überfahren. Zwei Lehrlinge einer Bröhringer Schreinerei hatten auf einem Handwagen Möbel nach Birkenfeld gebracht. Auf dem Rückweg wurden sie von einem Lastwagen eines Brauhauses in Pforzheim überholt, während von Bröhringen her ein Motorradfahrer entgegenkam. Das Lastauto mußte deshalb beim Überholen ziemlich weit nach rechts fahren. Es erfasste den einen Lehrling, den 17jährigen Willi Jost von Bröhringen, dem die Brust überfahren wurde, so daß er sofort tot war. Der andere Lehrling wurde samt Handkarren in den Straßengraben geschleudert, kam aber mit leichten Schürfwunden davon.

**Pfullingen, 14. Oktober.** Apothekerjubiläum. Apotheker August Finckh beging am 1. Oktober sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Im Jahr 1907 übernahm er, von Ostfriesland übersiedelnd, die hiesige Stadtapotheke, die er heute noch, mit Unterstützung seines Schwiegervaters, führt. Bis zum vorigen Jahr war er Vorstand des Viederkranzes und wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um den selben zum Ehrenvorstand ernannt.

**Heuchlingen, 14. Okt.** Einbruch in die Kirche. In der Nacht auf Montag versuchte ein Dieb in der Kirche einzubrechen. Der Einbrecher nahm seinen Weg durchs Glockenhaus ins Innere der Kirche. Nachdem er auf dem Altar einige aufgestellten Blumenvasen umgeworfen hatte, mußte er ohne Beute abziehen, da die Opferbüchsen nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes entfernt wurden. Er hatte wohl damit gerechnet, daß ihm der Ertrag des Erntedankfestes in die Hände falle.

**Rottenburg, 14. Oktober.** Eröffnung der Diözesansynode. Feierliches Glockengeläute verkündete gestern den Beginn der Diözesansynode, zu der sich gegen 100 Geistliche der Diözese eingefunden haben, um gemeinsam mit dem Bischof und dem Domkapitel über wichtige Fragen der Gegenwart sich auszusprechen und zu beraten. Die Tagesordnung der Synode weist zwei große Abteilungen auf: 1. die liturgischen Funktionen in der Domkirche, 2. die Beratungen im Martinshaus. Die Tagung dauert bis 16. Oktober.

Montag nacht statterten einige Hafenkreuzer dem in der Reichsstraße wohnenden Redakteur Kiefer von der Rottendorfer Zeitung einen Besuch ab. Sie drangen in den Garten ein, rissen einige Türen aus den Angeln und zeichneten auf den Boden des Hofes das Zeichen des Hafenkreuzes. Ueber die Straße stellten sie eine Stange (Walgen) und an den Gartenzaun ein Duzend Prügel.

**Tübingen, 14. Oktober.** Dienstjubiläum. Am 14. Oktober d. J. waren es 40 Jahre, daß Oberpostinspektor Seeger, Leiter des hiesigen Postamts 2, in den Dienst der Postverwaltung eingetreten ist.

**Tuttlingen, 14. Oktober.** Vorsicht bei Ankauf von Bildern. Unsere Gegend wird zur Zeit von Keisern bearbeitet, die Bestellungen auf Delgemälde nach Photographien aufzunehmen suchen und dabei, unter dem Hinweis, es gebe eine schöne Weihnachtsüberraschung, die Hausfrauen veranlassen, ohne Vorwissen ihres Mannes Bestellscheine zu unterschreiben, die nicht widerrufen werden können. Berufst sich die Hausfrau darauf, daß sie erst mit ihrem Mann über die Sache sprechen will, so können die Damen recht zudringlich werden. Schon der Umstand, daß zwei Damen zugleich vorkommen, muß zu besonderer Vorsicht mahnen.

**Rottweil, 14. Okt.** Wahl. Musikdirektor Hans Lorenz Fischer hier wurde als Nachfolger seines Vaters, Obermusikmeister Fischer, in seiner Vaterstadt Weingarten (Wagern) zum städtischen Musikdirektor und Leiter der Festspiele gewählt.

**Süßen, 14. Okt.** Motorradiebstahl und Einbruch. In der Nacht auf Samstag versuchten in Groß-Süßen zwei unbekannte Täter an einer Tankstelle unberechtigt Benzin zu fassen. Da ihnen dies nicht gelang, ließen sie ihr Auto, das sie in Stuttgart gestohlen hatten, stehen. Die Täter drangen dann in die Werkstatt ein, entwendeten ein Zündapp-Motorrad, das einen vollen Benzintank hatte, stahlen die Lederjacke des Fahrers, in der sich auch seine sämtlichen Ausweispapiere befanden, und verschwand. — Die Nacht darauf wurde Klein-Süßen heimgejagt. Dort drangen Einbrecher durch ein Küchenfenster in ein Café ein, schraubten die Sicherungen der Lichtleitungen los und durchwühlten das Büfett. Den Eindringlingen fielen für etwa 150 Mark Tabak, Schwärze und Wafeln, sowie etwas Bargeld in die Hände. Auch in diesem Fall sind die Täter noch nicht ermittelt.

**Ulm, 14. Okt.** Todesfall. Gestern früh ist Stadtbauarbeiter Karl Weil im Städt. Krankenhaus unerwartet rasch gestorben. Der Verstorbene wurde 1869 in Blaubeuren geboren.

**Oberbalzheim, 14. Okt.** Neue Allerbücke. Am nächsten Montag wird die neue Allerbücke, die die Gemeinden Oberbalzheim und Simmingen mit dem benachbarten bayerischen Gemeinden Illereichen-Allerstadt verbindet, eröffnet werden. Die Kosten des Baues betragen 65 000 Mark.

**Rottum, 14. Okt.** Viberach, 14. Okt. 50 Jahre Schulfeier. Schulfeier Freisinger steht seit 50 Jahren an der Spitze unserer Gemeinde. Aus diesem Grund wurde heute eine Gemeindefeier abgehalten.

**Ravensburg, 14. Oktober.** Kirchenbezirkstag. Am Montag hatte der Evang. Kirchenbezirk seinen Kirchenbezirkstag. Nach den Berichten des Dekans hielt Pfarrer Dr. Waldenmaier-Stuttgart einen Vortrag über „Unsere Aufgabe gegenüber dem Antichristentum unserer Tage“. Ueber evang. Siedlungsarbeit sprach Stadtpfarrer Hartmann-Waldsee.

**Friedrichshafen, 14. Okt.** Unregelmäßigkeiten im Reise- und Verkehrsbüro haben neuerdings wieder zu einer polizeilichen Untersuchung geführt. Wie das „Seeblatt“ erfährt, soll es sich um einen Fehlbetrag von 2000 Mark handeln. 1100 Mark, die sich zwei Personen mit 800 bzw. 300 Mark angeeignet haben, sind nachgewiesen, wohin der Rest gekommen ist, steht noch nicht fest.

Wegen Verdachts der Kindstiftung ist ein 19 J. altes Dienstmädchen aus einer Nachbargemeinde festgenommen, zunächst aber dem Krankenhaus überwiesen worden. Das Mädchen steht im Verdacht, den Tod des von ihr heimlich geborenen Kindes verursacht zu haben.

**Von der bayer. Grenze, 14. Oktober.** Ein Kind verbrannt. Beim Karioffelbraten wurde das 4 Jahre alte Söhnchen des Bahngelbes Stempfle in Gnochheim von den Flammen erfaßt, es erlitt so schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus starb.

**Vom bayer. Allgäu, 14. Oktober.** Großfeuer. In dem großen Dekonomiegebäude der Stollischen Stiftung in Gräfenfurt brach abends Feuer aus. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht und das stark gefährdete Wohnhaus gerettet werden. Der Heuvorrat von 50 Tagwerk Grund ist vernichtet. Der Brandeuler ist nicht verifiziert. Eine früher im Anwesen bedienstete Magd wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung ins Gefängnis nach Memmingen eingeliefert.

### Ämliche Dienstnachrichten

Ernannt: Regierungsdirektor Dr. Strobel bei dem Finanzamt Neulingen zum Regierungsrat bei dem Finanzamt Stuttgart. Amt, Obersteuerinspektor Dea bei dem Finanzamt Ehlingen zum Steueramtmann, ferner die Reichsbahninspektoren Kriehmann, Krell, Scherle und Härter in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu Reichsbahnoberinspektoren.

Uebertragen: Die Maklinistenstelle an der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen dem Mechaniker Bosh am Physikalischen Institut der Universität.

Verleht: Regierungsrat Kleiner bei dem Finanzamt Delitzsch, Landesfinanzamt Raabebura, an das Finanzamt Stuttgart-Ost.

Steuerassistent Kräuter bei dem Finanzamt Bielsheim an das Finanzamt Friedrichshain in Berlin, sowie Oberbahnhofsverwalter Winkler in Hermingen nach Sontheim (Wenz).

Bestätigt: Die Wiederwahl des Schultheißen Gottlieb Braun in Althengstett. Calw zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

In den Ruhestand: Oberamtsarzt Medizinrat Dr. Braun in Waiblingen. — Oberlehrer Gaus an der kath. Volksschule in Stuttgart mit Ablauf des Monats Januar und Maschinenobermeister Krefz an der Med. Klinik der Universität.

In den Ruhestand verleht: Hauptlehrer Fährndrich an der kath. Volksschule in Ulm-Wiblingen und Hauptlehrerin Brandt an der Frauenarbeitschule in Ebingen.

### Lokales.

Wildbad, den 15. Oktober 1930.

**Himmels-Schreiber.** Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr kreiste ein Reklameflugzeug über unserer Stadt und „molte“ Zeichen und Worte an den Himmel. Unter anderem war deutlich SOS (das nachher wieder durchstrichen wurde) und das Wort Persil erkennbar.

**Vom Liederkranz.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnen heute abend wieder die regelmäßigen Singstunden. In der kürzlich stattgefundenen Generaterversammlung wurde bekanntlich der Ausschuss beauftragt, nach einem anderen Dirigenten Umschau zu halten. Dem Verein ist es nun gelungen, die altbewährte Kraft, Herrn Musikdirektor E. D. Bergfell, wieder zu gewinnen und wird dieser die künftigen Singstunden leiten. Erfreulich wäre es, wenn sich noch recht viele langesfreudige Männer und Jünglinge dem Liederkranz als aktive Mitglieder anschließen würden, damit der Verein bei der Feier seines 75jährigen Bestehens, im Mai 1931, mit einem recht stattlichen Chor an die Öffentlichkeit treten kann.

**Aufforderung.** Nach dem Gesetz über die Bereinigung der Grundbücher können Anträge auf Eintragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Reallast im Grundbuch im bisherigen Rang nur noch bis zum 31. März 1931 gestellt werden. Ebenso ist die Ausnützung des Rangvorbehalts des Eigentümers nur bis zu diesem Zeitpunkt zulässig. Die Berechtigten werden demgemäß aufgefordert, ihre Eintragungsanträge rechtzeitig bei dem zuständigen Grundbuchamt zu stellen. Nach Ablauf der Frist erlöschen die Rechte. Soweit ihr Geldbetrag im Grundbuch noch in Mark oder einer andern nicht mehr geltenden inländischen Währung bezeichnet ist, werden sie von Amtswegen gelöscht. Der Berechtigte kann alsdann solche Aufwertungsrechte nur noch an nächstbereiter Rangstelle im Grundbuch als neue Belastung gegen Bezahlung der gesetzlichen Eintragungsgebühren eintragen lassen, soweit nicht der am 1. Januar 1932 wieder in vollem Umfang in Kraft tretende öffentliche Glaube des Grundbuchs entgegensteht. Sämtliche noch auf Altwährungsbeträge laufenden Hypotheken, Grundschulden und Rentenschuldbriefe werden mit dem Ablauf des 31. Dezember 1931, und wenn die zugrunde liegenden Rechte auf den 31. März erlöschen, schon mit diesem Zeitpunkt von selbst kraftlos.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Festtag in Koburg.** Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und die Herzogin Viktoria Adelheide geb. Prinzessin von Holstein-Glücksburg feierten am Samstag unter reger Anteilnahme der Bevölkerung ihre silberne Hochzeit. Vom Rathaus wehte zum ersten Male seit Oktober 1918 wieder die schwarzweißrote Fahne auf Grund eines Beschlusses der nationalsozialistischen Mehrheit im Stadtrat. Gleichzeitig wurde die Verlobung der jüngsten Tochter des Herzogs, Prinzessin Karoline Mathilde, mit dem Grafen Friedrich Wolfgang zu Castell-Lünhausen bekanntgegeben.

**Das Sturmunglück an der bretonischen Küste.** Die Zahl der Opfer der letzten Stürme an der französischen Westküste steht noch nicht fest. In Ciel (Bretagne) fehlen noch zehn Schiffskutter mit insgesamt 61 Mann. In Douarnenez werden noch 13 Mann als vermisst gemeldet.

**Verlobung im spanischen Königshaus.** Der Herzog von Asturien, ein Sohn des spanischen Königspaares, hat sich mit der Infantin Esperanza von Bourbon und Orleans, Tochter des Infanten Don Carlos, verlobt.

**Litauen und Polen.** Im Garten des Kriegsmuseums in der litauischen Hauptstadt Kovno wurde am 11. Oktober, dem 10. Jahrestag des Raubs des Wilnagebiets durch den polnischen General Seligowski, ein Denkmal (schwarzer Obelisk) enthüllt, der die Inschrift trägt: Litauer, gedenke daran, daß der türkische Pole nach Unterzeichnung des Suwalki-Vertrags am 7. Oktober 1920, bereits zwei Jahre später diesen Vertrag gebrochen und deine Hauptstadt Wilna geraubt hat.

**Kalter Winter.** Aus Kanada wird gemeldet, daß die Indianer auf Anraten ihrer Medizinmänner sich möglichst große Wintervorräte anlegen, da ein früher und strenger Winter zu erwarten sei. In der Nordpolargegend habe sich das Eis im vergangenen Sommer nur wenig gelöst, woraus zu schließen sei, daß es in den nördlichen Kreisen in den Sommermonaten sehr kalt geblieben sei und daß der Winter verhältnismäßig bald eintreten wird.

**Diamant wollte Deutschland abermals beglücken.** Aus New York wird gemeldet, daß es dem in einem Hotel verwundet aufgefundenen Verbrecherhauptling Diamond wieder besser gehe. Er habe eine zweite Reise nach Deutschland geplant gehabt, um einen großen Kokainsmuggel einzurichten.

**Eine Riesenhajerne.** In Wien wurde am 12. Oktober der Karl-Marx-Hof eingeweiht. Es ist ein Riesenbau von ein Kilometer Länge, der 1400 Wohnungen für 5000 Menschen enthält. Der Bau hat 28 Millionen Schilling (16,8 Mill. Mk.) gekostet.

**Angedachter Raubüberfall auf einen Kassenboten.** In Köln wurde ein Kassenbote des Messenamts, der 8600 Mark zur Sparkasse bringen sollte, angeblich auf der Straße von einem Unbekannten hinterrücks angefallen und der Geldmappe beraubt. Zwei Personen, die in der Nähe standen, bezeugten der Polizei die Angaben des Boten. Die Polizei hat aber festgestellt, daß der Voie sich von guten Bekannten hat überfallen lassen.

Einige Verbrecher wollten in Düsseldorf ein schönes Auto an einen Autobändler verkaufen. Dieser schöpfte Verdacht, daß das Auto gestohlen sei, und verständigte unbemerkt die Polizei. Als diese ankam, wurde sie sofort von den Verbrechern mit Schüssen empfangen. Die Beamten schossen ebenfalls. Einer der Verbrecher wurde erschossen, ein Polizeibeamter schwer verleht.



Berliner Dollarkurs, 14. Okt. 4,204 G., 4,212 B.  
Dt. Wbl.-Knl. 53,75.  
Dt. Wbl.-Knl. ohne Ausl. 5,50.

Berliner Geldmarkt, 14. Okt. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 6-7 v. H., Warenausschlag 5,5 v. H.

Privatdiskont: 5 v. H. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 6. bis 11. Oktober 1930 auf 94,3 gegenüber 97,7 in der Vormoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 90,2 (94,3), Gruppe verarbeitende Industrie auf 82,8 (86,0) und Gruppe Handel und Verkehr auf 117,8 (121,0).

Neue Goldabgaben der Reichsbank. Mit Rücksicht auf den andauernden Devisenbedarf, der durch den Youngtribut erforderlich ist hat die Reichsbank weiterhin 70 Mill. Reichsmark Gold an Frankreich und wieder 17,5 Mill. an Holland abgegeben, um dafür die nötigen Devisen zu kaufen. Weitere Goldabgaben stehen bevor.

Der Kapitalverlust Deutschlands. Die Londoner „Financial News“ schreiben: Die deutsche Jugend wird in dem Glauben erzogen, daß die großen Opfer des Reformprogramms der Reichsregierung ohne die Tributabgaben des Youngplans nicht nötig geworden wären. Bei der deutschen Arbeitererschaft wird die irrige Lehre verbreitet, die Forderung nach Herabsetzung der Löhne sei nur durch „kapitalistische Habgier“ verursacht. Aber neben den Youngabgaben habe Deutschland von Ende März 1928 bis Anfang 1929 durch Goldabgaben, Kursverlust, Kapitalflucht usw. 920 Millionen Mark Gold verloren und seit den Reichstagswahlen wiederum 320 Millionen Mark Gold. Der Grund hierfür liege in der Restriktion der Wertpapierbesitzer.

Bremen, 14. Okt. Baumwolle Middling Universal Standard loco II.61

**M ä r k t e**

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 14. Oktober. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 60 Ochsen, 43 Bullen, 473 Jungbullen, 450 Jungkühe, 200 Kühe, 1095 Kälber, 2318 Schweine, 4 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 3 Bullen, 73 Jungbullen, 100 Jungkühe, 10 Kühe, 65 Kälber, 150 Schweine. Verlauf des Marktes: Bei Hebern: bot schleppend; Heberstand.

	14. 10.	9. 10.		14. 10.	9. 10.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kälber:</b>		
ausgemästet	54-57	—	fleischig	23-29	—
vollfleischig	47-52	—	gering genähert	18-22	—
fleischig	—	—			
<b>Bullen:</b>			<b>Kälber:</b>		
ausgemästet	50-51	51-52	feinste Mast- und beste Saughälber	71-76	76-80
vollfleischig	46-48	47-49	mittl. Mast- und gute Saughälber	63-69	67-75
fleischig	—	—	gering genähert	55-62	60-65
<b>Jungbullen:</b>			<b>Schweine:</b>		
ausgemästet	50-51	58-61	über 800 Pfd.	56-57	58-59
vollfleischig	50-54	52-56	240-300 Pfd.	57-58	58-60
fleischig	47-49	—	200-240 Pfd.	58-59	60
gering genähert	—	—	180-200 Pfd.	56-57	58-59
<b>Kühe:</b>			120-180 Pfd.	55-56	55-57
ausgemästet	40-45	—	unter 120 Pfd.	55-56	55-57
vollfleischig	30-37	—	<b>Sauen</b>	46-49	48-50
fleischig	—	—			

Stuttgarter Börse, 14. Oktober. Die heutige Börse eröffnete in beruhigter und etwas freundlicherer Haltung. Im Verlauf wurde es, anscheinend auf Deckungen, fester. Die Börse schloß fest. Am Rentenmarkt waren die Kurse zum Teil weiter rückgängig infolge größeren Angebots. Von den per Termin und veränderlich gehandelten Papieren notierten Commerzbank 114 1/2 G., Darmstädter und Nationalbank 152 G., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 112 G., Dresdner Bank 111 G., Cement Heidelberg 80 1/2 G., per Kasse 83 etbz, Daimler-Benz 21 G., per Kasse 21 G., Deutsche Linoleumwerke 147 G., per Kasse 150 G., J. G. Farbenind. 128 1/2 G., per Kasse 132 G., Geffürel 111 1/2 G., per Kasse 113 G., Südb. Zucker 125,75 G. bis 127 1/2 G., per Kasse 127 G., Gebr. Junghans 28 G., per Kasse 28 G., C. D. Magirus 16 G., per Kasse 16 G., Reichsh. Hefen 185 G., per Kasse 180 G., Redarwerke Ehlingen 111 G., per Kasse 114 G., Am Kaffamarkt stellten sich Württ. Hypothekbank auf 117 G., Allianz Leben 156 G. (-4), Allianz Verein 170 G. (-8), Brauerei Walle 99,75 etbz. (+1,75), Ehlinger Maschinen 31 etbz (-3), Kammgarn Bietenheim 130 G. (-10), Kraftwerk Witturtemberg 70 G. (-2), Metall und Lackier Ludwigsburg 50 etbz (-4), Stuttgarter Bäckermühlen 70 G. (-3), Stuttgarter Straßenbahnen 87 B. (-1), Schüle-Hohentlohe 93,9 etbz, Württ. Baumwollspinnerei Ehlingen 100,9 etbz, Württ. Metallwarenfabrik Geislingen 71 G. (+1), Ziegelwerke Ludwigsburg 189 G. (-3).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.  
Berliner Getreidepreise, 14. Okt. Weizen mkt. 22,40-22,60, Roggen 14-14,10, Braugerste 18,50-21,10, Futter- und Industriegetreide 16,60-18, Hafer 14,20-15,50, Weizenmehl 27-35, Roggenmehl 23,10-26,25, Weizenkleie 7,50-8.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.  
**Einzug der Umsatz- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen für das dritte Vierteljahr 1930 sowie der katholischen Kirchensteuer**  
vom Freitag den 10. bis einschl. Mittwoch den 15. ds. Mts., je vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 1/2 Uhr.  
(Samstag den 12. ds. Mts. vorm. 8 1/2 bis 1 Uhr)  
Rathaus Zimmer Nr. 4

**Eine angenehme Mitteilung**  
habe ich meinen werten Geschäftsfreunden zu machen. Durch die in letzter Zeit vorherrschende „Preisabbau“-Bewegung ist nunmehr den Bedürfnissen meiner Abnehmer Rechnung getragen. Diese Vergünstigung fällt umfomehr ins Gewicht, als ich neben einer großen Auswahl in allen Sorten Schuhwaren, vom einfachen Arbeitstiefel bis zum feinsten Luxusschuh, die besten Erzeugnisse der württbg. Schuhfabriken führe.  
**Neuheiten in gediegenen Gummiüberschuhen Straßen- und Sportschuhen, Winterschuhwaren aller Art zu besonders günstigen Preisen.**  
Kaufen Sie bei mir.  
Es würde mich freuen, wenn Sie mich auch in diesen neuen Artikeln recht oft mit Ihren Aufträgen beehren und sichere ich Ihnen wie seither stets sorgfältige Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
**Schuhhaus Lutz.**

**Graue Haare**  
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt.  
Herr Direktor C. C., Hamburg, schreibt: „Der Erfolg war über alles Erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits stark ergraut war.“  
Nüheres kostenlos. Sanitas, Firdorf/Bay., Füllthierstr. 30.

**Kapock-Matratzen**  
solide Ausführung  
unter Verwendung von nur erstkl. Materialien  
**von Mk. 65.- an**  
bei **W. Fahrbach**, Tapeziermeister  
Rennbachstraße 17 Telefon 280.

**Tragen Sie**  
  
**Fußarztschuhe**  
mit den unsichtbar eingebauten Gelenkstützen  
Millionenfach bewährt  
**18.50 21.00 24.00**  
Alleinverkauf:  
**Schuhhaus Lutz**  
neben der „Sonne“

**Der Donnerstag-Regelgesellschaft**  
können sich noch einige Regelfreunde anschließen.  
Meldungen Donnerstag den 16. Oktober 1930  
beim ersten Regelabend im „Röhlen Brunnen“.

**Grosse Mode aber kleine Preise**

**Hochmoderne Velour-Mäntel**  
reich mit Pelz besetzt, wie Abbildung  
Mk. 85.— 68.— 59.—

**Engl. Mäntel**  
ganz gefüttert, flotte Formen  
Mk. 46.50 38.— 26.—

**Mäntel für starke Figuren,**  
in Velour, Ottoman, ganz gefüttert, teils Pelz  
Mk. 58.— 45.— 34.50

**Pelzbesetzte Mäntel**  
neue Glockenformen und Modifarben, ganz gefüttert  
Mk. 55.— 45.— 35.—

**Sealplüsch-Mäntel**  
schöne, schwarze Qualität, moderne Formen  
Mk. 65.— 59.— 48.—

**Kinder-Mäntel** in größter Auswahl

**C. Berner**  
Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.



**Zur Kirchweihbäckerei**  
empfehlen:

**Weizenmehl**  
Spezial 0  
5 Pfund-Beutel **1.35**  
R.M.  
feinstes

**Auszugmehl**  
5 Pfund-Beutel **1.45**  
R.M.

**Phanko Gold**  
allerfeinstes  
Konfektmehl  
mit Gutscheil

**Pflanzenfett**  
garant. rein  
1 Pfund **48**  
Tafel  
Garant. reines

**Schweineschmalz**  
**Margarine**

Schöne große  
**Bäckäpfel**  
3 Pfd. **1.00**  
R.M.

**Zwiebeln**  
Pfd. **6**

**Rosinen, Sultaninen**  
**Frische Hefe**

**Frisch eingetroffen:**  
**Kabeljau**  
im ganz. Fisch **42**  
Pfd.

**Kabeljaufilet**

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

Wildbad, den 15. Oktober 1930.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir anfänglich dem Hinscheiden meiner lb. Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Emma Katharine Horkheimer**  
geb. Böhnel  
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir für die liebevolle Pflege der Schwestern des Bezirkskrankenhauses, Herrn Stadtvikar für seine trostreichen Worte, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, den Schulfameraden und all denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Horkheimer**  
mit Kindern  
**Wilhelm und Mina.**

**LIEDERKRANZ**  
Heute abend 8 Uhr  
**Singstunde**  
Neueintretende Sänger  
herzlich willkommen

**Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**

**Schreibmaschinen**  
nebst Zubehör kaufen Sie billigs bei  
**GESCHW. FLUM**  
Buch- und Papierhandlung.

**Endlich keine Hühneraugen mehr!**  
**„Lebewohl“**  
hat geholt!

  
**Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Pfaffert.